

Tauschkreise, wo Vereine Dienstleistungen tauschen, florieren – nun startet die österreichweite Vernetzung

Einen "Waldviertler" für einen Euro

Von Petra Tempfer

- Überregionales Verrechnungssystem ins Leben gerufen.
- Plan: Kombination mit "Regiowährung".
- Steuerpflicht auch bei Tauschgeschäften.



Eine Stunde Bügeln für eine Stunde Wohnung Ausmalen: Tauschkreise rechnen in Zeiteinheiten ab. Foto: bilderbox

Wien. "Suche jemanden, der mir meinen Türrahmen bemalt. Zahle in Talenten oder Euro oder beides." Solche und ähnliche Anzeigen sind auf den Internet-Seiten der zahlreichen Tauschkreise zu finden, die sich seit 1994 – als der erste in Vorarlberg ins Leben gerufen wurde – rapide vermehren. Sie alle haben gemeinsam, dass im Rahmen eines Vereins Dienstleistungen oder Waren getauscht statt gekauft werden.

Unterschiedlich ist die Bezeichnung der Währung, die jedoch stets nach Zeiteinheiten bemessen wird. Nun haben sich die Tauschkreise laut Rudo Grandits, Initiator des Tauschkreises Südburgenland, zum Ziel gesetzt, die österreichweite Vernetzung voranzutreiben.

Zu diesem Zweck fand zu Wochenbeginn ein Treffen in Salzburg statt, zu dem die Vertreter sämtlicher Tauschkreise erschienen sind. Um die Zusammenarbeit der Bundesländer zu ermöglichen, wurde ein überregionales Verrechnungssystem ins Leben gerufen, das sämtliche Inhomogenitäten zu überbrücken vermag. So wird eine Zeiteinheit schlicht mit zehn Währungseinheiten verrechnet – egal, wie sie bezeichnet werden. Auch der elektronische Marktplatz wurde vereinheitlicht: Fortan können alle Tauschkreise auf einen gemeinsamen Markt zugreifen.

In weiterer Folge ist laut Grandits sogar die Kombination mit "Regiowährungen" geplant: Regional unterschiedliche Zahlungsmittel, die nur in örtlichen Geschäften ausgegeben werden dürfen. Im Gegensatz zur leistungsorientierten Währung der Tauschkreise sind diese eurogedeckt.

Kaufkraft in Region

Ein Pilotprojekt dazu läuft bereits in der Steiermark und in Niederösterreich – hier kann etwa in Heidenreichstein in "Waldviertlern" statt in Euro gezahlt werden. In Vorarlberg wurde vor kurzem sogar eine Genossenschaft gegründet, der laut Tauschkreis-Vereinsobmann Gernot Jochum Müller 150 Betriebe angehören, und die "Talente" gegen Euro verkauft. Die Druckkosten dafür übernehmen die Gemeinden. Mit "Talenten" kann sowohl in den regionalen Betrieben, als auch im Tauschkreis gezahlt werden.

"Die Kaufkraft bleibt damit nachhaltig in der Region und wandert

KAMPFHUNDE [zum Dossier](#) ■

Aktuelle Berichte:

ÖSTERREICHER IN VENEZUELA ENTFÜHRT UND ERMORDET
19-Jähriger war seit 13. April abgängig [zum Artikel](#) ■

ÖLPLATTFORM VOR US-KÜSTE GESUNKEN
Aus den offenen Bohrlöchern sprudelt Öl in den Golf von Mexiko [zum Artikel](#) ■

SCHLÄGE, DANN RÜCKTRITT: MIXA GEHT Augsburgs Kirchenfürst bittet Papst um Demission – Vorarlbergs Bischof Elmar Fischer gerät unter Druck [zum Artikel](#) ■

VIELE FLÜGE UND KEINE PLÄTZE
Der durch eine Woche Flugpause entstandene Rückstau bereitet den Airlines Probleme [zum Artikel](#) ■

EIN JAHR H1N1: WHO SIEHT SICH ZU UNRECHT AM PRANGER [zum Artikel](#) ■

VOM ZIVILDienst EINFACH VERGESSEN
Nach dem 35. Lebensjahr ist es zu spät: Folgt vorher keine Zuweisung, muss kein Zivildienst geleistet werden [zum Artikel](#) ■

FERNAB DER ROLLENKLISCHEES [zum Artikel](#) ■

FLUCHT IN EIN LEBEN OHNE CHANCE
Viele Menschen aus Simbabwe versuchen ihr Glück in der WM-Stadt Johannesburg, viele aber vergeblich [zum Artikel](#) ■

DIE KIRCHE MUSS SPAREN [zum Artikel](#) ■

FLUGVERKEHR NORMALISIERT SICH WIEDER [zum Artikel](#) ■

1 2 3 4 5 6 7

nicht irgendwo anders hin ab", lobt Grandits, der das vom Wirtschaftsministerium mit 800.000 Euro geförderte Projekt im Waldviertel leitet, die Idee der "Regiowährung". "Im Gegensatz zum Gutschein gibt der Betrieb nicht in Euro, sondern ,Waldviertlern' heraus, wodurch dieses Zahlungsmittel im Umlauf bleibt", so Grandits. Falls ein Betrieb Euro retourniert, werde sogar ein fünfprozentiger Abschlag verrechnet. Nach einem Quartal verliert ein "Waldviertler" automatisch zwei Prozent seines Wertes, "damit er nicht gehortet wird." Die Volksbank Oberes Waldviertel tauscht Euro gegen "Waldviertler", der Umrechnungskurs ist eins zu eins.

Während die Versteuerung der "Regiowährung" klar definiert ist (eingenommene "Waldviertler" werden in Euro versteuert), stellen Tauschkreise einen Graubereich dar. Diese haben sich zwar bisher immer auf die Nachbarschaftshilfe berufen, bei der weder der Rechtsanspruch auf eine Gegenleistung noch Gewinnabsicht besteht. Laut Harald Waiglein, Sprecher des Finanzministeriums, müssen jedoch sämtliche Einkünfte versteuert werden – egal, ob sie in Geld oder "Talenten" bezahlt werden. Alles andere sei Schwarzarbeit.

Keine Rechtsgrundlage

"Es sei denn, die Einkünfte liegen unter gewissen Grenzen", so Waiglein – rund 780 Euro dürfen steuerfrei dazuverdient werden. Um den Komplementärwährungen einen offiziellen Rahmen zu verschaffen, wollen sich die Tauschkreise nun mit der Finanzmarktaufsicht in Verbindung setzen. "Wir fühlen uns dafür eigentlich nicht zuständig", meint allerdings eine Sprecherin im Gespräch mit der "Wiener Zeitung" dazu.

Somit droht den Tauschgeschäften auch eine Zukunft ohne Rechtsgrundlage. Sehr zum Leidwesen der Vereine, die laut Franz Holzer, Obmann des Tauschkreises Niederösterreich, eine Altersvorsorge in Form eines Zeitkontos anstreben. "Damit man etwa stundenlanges Rasenmähen später gegen Pflegestunden eintauschen kann."

Trotz rechtlicher Lücken florieren die Tauschkreise – österreichweit gibt es mittlerweile rund 30: In Vorarlberg als Vorreiterland beteiligen sich laut Müller schon zwei Drittel aller Regionen am Tauschkreis, der Verein zählt 1800 Mitglieder. In allen weiteren Bundesländern hat die Idee ebenfalls Fuß gefasst. Im Juni des Vorjahres wurde schließlich der Tauschkreis Südburgenland ins Leben gerufen, der laut Grandits derzeit 50 Mitglieder hat.

Gerade erst gegründet, strebt dieser bereits nach Höherem. "Die Vereine von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland werden sich im Mai zu einem Tauschkreis-Verbund mit insgesamt 1000 Mitgliedern zusammenschließen", erklärt Grandits.

Findet damit eine Rückführung zu den Wurzeln statt, als Eier gegen Milch getauscht wurden? "Nein", stellt der Soziologe Christian Fleck klar, "sobald man mit einem Verrechnungssystem beginnt, setzen die Menschen alles daran, nicht in den Negativsaldo zu kommen." Die eigentliche Idee der Nachbarschaftshilfe, Schwächeren auch ohne Gegenleistung zu helfen, gehe durch die Tauschkreise sogar verloren.

Printausgabe vom Mittwoch, 21. April 2010
Online seit: Dienstag, 20. April 2010 18:04:18

Kommentare zum Artikel:

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift: